

David Pyne: Eilmeldung – Straße von Hormus GESCHLOSSEN

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Samstag, der zwanzigste Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund David Pyne ist wieder bei uns. Willkommen zurück, David.

#Guest

Hey Nima, schön, heute wieder bei dir zu sein.

#Nima

Lassen Sie mich mit dem Aktuellen beginnen, mit dem, was in den letzten zwölf bis vierundzwanzig Stunden passiert ist. Im Süden des Libanon gibt es einen heftigen Konflikt. Der Krieg zwischen Israel und dem Libanon geht weiter. Letzte Nacht haben sie versucht, eine dieser Burgen einzunehmen, die für die Hisbollah so wichtig sind – aber sie sind gescheitert. Das war jetzt schon der sechste Versuch. Ich glaube, sie haben es vorher fünfmal versucht, und auch diesmal hat es nicht geklappt. Diese Burg ist extrem wichtig für die Region, für Nabatieh und den Süden des Libanon. Und dann die Angriffe – der Iran setzt die Vereinigten Staaten unter Druck. Vor wenigen Augenblicken, kurz bevor wir live gegangen sind, haben wir erfahren, dass die Revolutionsgarden im Iran gemeldet haben, sie hätten die Straße von Hormus offiziell geschlossen. Sie ist jetzt geschlossen.

Und die beiden Delegationen, also die US-Delegation und die iranische Delegation, reisen in die Schweiz, um dort Gespräche zu führen. Nach dem, was wir bisher gehört haben, soll J.D. Vance die US-Delegation in der Schweiz leiten. Auf iranischer Seite wird es der Vorsitzende des iranischen Parlaments sein, Qalibaf. Wenn man sich die beiden Delegationen anschaut, sind sie im Grunde dieselben wie damals bei den Gesprächen in Islamabad – also bei den direkten Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Iran. Beide Seiten sind sehr gut vorbereitet. Auf iranischer Seite sind der Chef der iranischen Zentralbank, der iranische Außenminister, der Parlamentspräsident und ein Vertreter des Nationalen Sicherheitsrats dabei. Auf amerikanischer Seite: J.D. Vance, Jared Kushner und Steve Witkoff.

In diesem Treffen sind zwei Vermittler dabei – die katarischen und die pakistanischen Vermittler. Von der Internationalen Atomenergiebehörde, also der IAEA, haben wir erfahren, dass es wohl Grossi sein wird, oder jemand von der IAEA, der sie in den Verhandlungen vertritt. Das ist das, was morgen ansteht. Sie werden sich in der Schweiz treffen. Und während der Konflikt weiter andauert – wie ich schon erwähnt habe – hat der Iran die Straße von Hormus geschlossen, weil der erste Punkt im Memorandum of Understanding von den Israelis nicht eingehalten wird. Das ist also die aktuelle Lage. Und wenn es um das Treffen zwischen den beiden Seiten in der Europäischen Union geht – was ist da so wichtig? Und was wäre, würde ich sagen, das Hauptziel auf iranischer Seite? Im Grunde wollen sie über die Situation im Libanon sprechen, so wie wir es auch im Fall der Straße von Hormus gesehen haben. Aber wie sehen Sie die Perspektive? Wie sehen Sie die Haltung von J.D. Vance und seiner Delegation?

#Guest

Also, zuerst einmal vielen Dank, dass ich wieder in der Sendung sein darf. Diese Woche war wirklich bedeutend für die US-Außenpolitik – oder zumindest für die internationalen Beziehungen. Präsident Trump hat beschlossen, dieses Memorandum of Understanding zu unterzeichnen, das ich als ein sechzig Tage dauerndes Waffenstillstandsabkommen mit dem Iran bezeichne. Und das ist ein durchschlagender Sieg für die Islamische Republik Iran. Es enthält nur sehr wenige Zugeständnisse an die Vereinigten Staaten, aber eine ganze Reihe von Zugeständnissen durch den Iran. Ich habe es so beschrieben: Seit Präsident Trump es im Schloss Versailles unterzeichnet hat – und es vierzehn Punkte umfasst – nenne ich es Trumps „Vertrag von Versailles“ mit dem Iran. Denn im Grunde genommen war das eine bedingte Kapitulation gegenüber den Iranern.

Vielleicht wurde das ein bisschen zu sehr aufgebauscht, aber im Grunde war es genau das. Und genau das hatte ich zu Beginn des Krieges vorhergesagt – dass dieser Krieg so lange andauern würde, bis Präsident Trump die Bedingungen des Iran akzeptiert. Das habe ich im Grunde schon in den ersten fünf Tagen des Krieges gesagt. Ich meinte damals, es würde eine strategische Niederlage für die USA werden. Eigentlich habe ich sogar schon vor Beginn des Krieges gesagt, dass es unweigerlich eine Niederlage für die USA sein würde. Und leider haben sich meine Vorhersagen als richtig erwiesen. Ich hätte in diesem Fall wirklich gern Unrecht gehabt. Aber Präsident Trumps Krieg gegen den Iran hat das Regime gestärkt. Er hat den Iran gestärkt. Er hat den Iran zu einer regionalen Vormacht gemacht.

Und wir haben gesehen, wie du heute Morgen erwähnt hast, dass die Revolutionsgarden in der Lage sind, völlig ungestraft zu handeln und die Meerengen erneut zu schließen – als Reaktion auf die anhaltenden, schwerwiegenden israelischen Verstöße gegen das Abkommen. Natürlich hat Israel zu Recht erklärt, dass es an dieses Abkommen nicht gebunden ist, weil es kein Vertragspartner war. Aber die USA haben im Grunde garantiert, dass israelische Truppen – oder zumindest – dass eine Waffenruhe gelten würde. Und Berichten zufolge hat Präsident Trump dem Iran außerdem

zugesichert, dass es einen vollständigen Abzug des israelischen Militärs aus Südlibanon geben würde. Leider hat Ministerpräsident Netanjahu Trump im Grunde den Mittelfinger gezeigt und gesagt: Wir werden nicht nur nicht weitermachen...

Wir werden weiterkämpfen. Wir werden, na ja, eine massive Bodenoffensive und eine Luftoffensive starten, um zu zeigen, dass uns egal ist, was ihr denkt. Und wir haben enorme Entwicklungen gesehen – wissen Sie, was ich an Präsident Trump und an Vizepräsident Vance in dieser Woche besonders schätze, ist, dass sie Israel in einem Maß kritisiert haben, wie wir das in einer US-Regierung wahrscheinlich noch nie erlebt haben. Und das ist eine ausgesprochen positive Entwicklung, denn Israel war der Störfaktor, der uns immer wieder in diese Kriege hineingezogen hat. Und was Ihre konkrete Frage zu den Zielen beider Seiten angeht – da haben Sie völlig recht.

Das Ziel Irans in diesen Verhandlungen, die hoffentlich morgen stattfinden, ist es, den Krieg im Libanon zu beenden, Punkt eins des Waffenstillstandsabkommens durchzusetzen und außerdem eine vollständige Aufhebung aller primären und sekundären US-Sanktionen gegen Iran zu erreichen. Vance hat natürlich als oberstes Ziel, Irans Atomwaffenprogramm so weit wie möglich einzuschränken. Sowohl Trump als auch Vance haben behauptet, das iranische Atomprogramm sei zerstört worden. Tatsächlich zeigen die Berichte, die ich gesehen habe, dass das Atomwaffenprogramm weitgehend unberührt geblieben ist. Es wurde während der Operation „Epic Fury“ kaum überhaupt ins Visier genommen. Das heißt, Iran verfügt immer noch über seine tausend Pfund hochangereichertes Uran – also genau die Menge, die es schon vor der Operation „Midnight Fury“ oder dem Zwölf-Tage-Krieg im Juni zweitausendfünfundzwanzig hatte. Und ich denke, das Beste, was wir im Moment tun können, ist, Irans Programm im Grunde einzufrieren.

Ich denke, es wäre ein großer Erfolg, wenn wir das JCPOA im Grunde wieder umsetzen könnten – diesmal mit stärkeren Kontroll- und Überprüfungsmaßnahmen. Genau das hatte Iran ja vor dem Krieg angeboten. Sie hatten ein sehr umfassendes Abkommen vorgeschlagen, um einen Krieg mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden. Dieses Angebot legten sie den US-Unterhändlern am siebenundzwanzigsten Februar vor. Am nächsten Tag wurde ihr oberster Führer mit voller Unterstützung der USA von Israel ermordet. Tatsächlich hat Trump sich damit gebrüstet, den obersten Führer und Mitglieder der iranischen Herrscherfamilie getötet zu haben – was wirklich beschämend ist. Aber ich möchte Präsident Trump auch dort Anerkennung geben, wo sie ihm zusteht: Er schlägt in den Beziehungen zwischen Iran und Israel eine neue, sehr positive Seite auf.

Ich würde das als eine sehr „America First“-Art sehen – also, realistisch betrachtet, Iran nicht als irgendein verrücktes, selbstmörderisches Schurkenregime zu behandeln, sondern als einen vernünftigen und rationalen Akteur auf der internationalen Bühne, in den internationalen Beziehungen. Und das sind sie auch. Denn sie hätten auf fünf verschiedene Arten eskalieren können, wie ich, glaube ich, in unseren früheren Gesprächen schon erklärt habe: nuklear, mit einem Super-EMP, mit Cyberangriffen auf das US-Festland, mit hypersonischen und überschallschnellen Anti-Schiffs-Raketen, die US-Marine-Schiffe im Golf hätten versenken können – und natürlich mit Hisbollah-Terrorzellen, die sich in den USA selbst befinden. Und sie haben sich entschieden, nichts

davon zu tun. Ich sage also nicht, dass Iran ein friedliebendes Regime ist. Aber sie haben eindeutig den Frieden mit den USA und Israel priorisiert. Und sie waren nicht diejenigen, die diesen Krieg begonnen haben.

#Nima

Glaubst du, dass – du hast ja erwähnt, wie J.D. Vance irgendwie auf den israelischen Angriff auf Donald Trump reagiert hat, weil sie, na ja, irgendwie, es geht nicht direkt um Israel, sondern um die Medien in den Vereinigten Staaten, die mit den Israelis zusammenarbeiten – sie haben Donald Trump angegriffen wegen seiner Haltung, seiner neuen Position. Er sagt, vielleicht kann ich etwas daraus gewinnen. Und das MOU, übrigens, David, ich glaube, das ist eine Art Dokument zur Deeskalation. Es ist keine richtige Vereinbarung. Deshalb sehe ich das nicht so – vielleicht verstehst du es so, dass Iran mit dem MOU gewinnt – aber bisher ist da nichts Konkretes. Es ist eher ein Prozess zur Deeskalation, damit beide Seiten nach vielen, vielen Jahren wieder zusammenkommen, um wenigstens zu reden, um zu sehen, was zwischen den beiden Ländern passiert. Aber Israel will das nicht. Die Agenda Israels ist die Fortsetzung des Krieges.

Die Fortsetzung des Krieges wird niemandem nützen. Ich spreche hier sowohl von Iran als auch von den Vereinigten Staaten. Und niemand in der Region oder außerhalb davon – in Europa, oder weiter weg, selbst in Japan und Korea – wird von einer Fortsetzung des Konflikts profitieren. Aber die Israelis drängen genau darauf. Und J.D. Vance reagiert jetzt auf ihre Angriffe gegen die Regierung. Glauben Sie, dass das die Vereinigten Staaten dazu bringen wird, ernsthafte Maßnahmen gegenüber Israel in Bezug auf die Besatzung zu ergreifen? Denn solange sie im Libanon sind, im Süden des Landes – erst gestern hieß es: „Wir rücken im Süden des Libanon vor. Wenn Hisbollah uns angreift, werden wir zurückschlagen.“ Das ist doch ein Rezept für einen endlosen Krieg im Süden des Libanon. Es muss ernsthaften Druck auf die Israelis geben, einen echten politischen Vorstoß. Wird das passieren?

#Guest

Ich glaube schon. Ja, wirklich – ich war noch nie so optimistisch, dass Trump und Vance die US-Außenpolitik im Nahen Osten endlich in die richtige Richtung lenken, seit der Krieg begonnen hat, eigentlich schon lange davor. Denn, wissen Sie, ich habe ja vorausgesagt, dass der Krieg überhaupt ausbrechen würde. Ich habe nicht den ersten Krieg vorhergesagt, diesen Zwölf-Tage-Krieg. Ich dachte, Trump wäre klug genug gewesen, das zu vermeiden. Aber ich habe vorhergesagt, dass dieser hier kommen würde. Und ja, J.D. Vance hat völlig zu Recht darauf hingewiesen, dass die USA und Israel in Bezug auf den Iran sehr unterschiedliche außenpolitische Ziele haben. Trumps Politik zielt im Grunde darauf ab, den Frieden wiederherzustellen – also den früheren Zustand. Das würde natürlich bedeuten, dass der Iran nicht die Meerenge kontrolliert, dass die USA und der Iran in Frieden leben und sich nicht gegenseitig bombardieren.

Und leider kann die USA weder militärisch noch diplomatisch etwas tun, um die iranische Kontrolle über den Persischen Golf rückgängig zu machen. Iran hatte natürlich die Fähigkeit, den Persischen Golf und die Straße von Hormus zu kontrollieren. Aber sie haben sich bewusst dagegen entschieden, weil sie mit aller Kraft versucht haben, einen Krieg mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden. Sie hatten verständlicherweise Angst vor Präsident Trump, und sie waren in ihrem Handeln eingeschränkt. Sie führten keine Angriffe durch, auch keine Stellvertreterangriffe auf US-Truppen oder Stützpunkte. Und sie hätten das auch nie getan, wenn Präsident Trump sich nicht diesem Krieg angeschlossen hätte. Alles, was er hätte tun müssen, wäre gewesen, als Israel den Krieg begann, Iran zu signalisieren, dass die USA sich heraushalten und neutral bleiben würden.

Und wenn sie keine US-Militärbasen angegriffen hätten, hätten wir sie auch nie angegriffen. Stattdessen hat er sich entschieden – wissen Sie – Präsident Trump ist in den Krieg gezogen, um zu versuchen, US-Militärbasen vor iranischen Angriffen zu schützen. Aber im Grunde hat er damit genau das Gegenteil erreicht und dafür gesorgt, dass sie von Iran zerstört werden. Das war also eine ziemlich selbstzerstörerische Entscheidung. Die iranische Kontrolle über die Meerenge bedeutet im Grunde, dass sie etwa zwanzig Prozent der weltweiten Ölreserven kontrollieren, zumindest was den Transport betrifft. Und einige meiner Freunde haben gesagt: Naja, dieser Krieg ging eigentlich gar nicht um Iran. Es ging in Wirklichkeit um China und darum, die chinesischen Ölimporte zu begrenzen. Aber, wissen Sie, die chinesischen Öllieferungen sind sogar gestiegen, sie wurden überhaupt nicht wirklich unterbrochen. Denn, wie einige meiner Freunde es nennen, war das eine undichte Blockade.

Wissen Sie, die USA haben im Grunde weggeschaut, während chinesische Tanker fast die ganze Zeit über aus dem Golf von Iran nach China gefahren sind. Das war im Wesentlichen die Vereinbarung, auf die sich Präsident Xi Jinping und Präsident Trump beim Gipfel in Peking geeinigt haben. Wieder einmal haben die USA die Zugeständnisse gemacht, und China hat im Grunde keine gemacht. Wir sehen hier also ein Muster: Präsident Trump hat sich verhalten, als wären wir die größte Supermacht, aber in Wirklichkeit ist er derjenige, der all die Zugeständnisse macht – und unsere Gegner tun das nicht. Also, wer hat hier eigentlich die Macht? Wie ich schon erwähnt habe, und wie ich am fünften März auf meinem Real-War-Substack geschrieben habe, dieser Krieg würde nicht nur die regionale Ordnung verändern, sondern auch das globale Machtgleichgewicht – und zwar zu Ungunsten der Vereinigten Staaten. Und genau das, denke ich, haben wir jetzt gesehen.

#Nima

Ich denke, was im Fall von China passiert ist – man sieht, dass China sogar besser auf den Krieg vorbereitet war als die Vereinigten Staaten. Schauen Sie sich die Ölreserven an, schauen Sie, was sie alles schon hatten, bevor dieser Krieg überhaupt begann. Es war, als hätte China den Krieg geplant, nicht die USA. Das war irgendwie erstaunlich. Denn Donald Trump sagte, noch bevor das Memorandum of Understanding unterzeichnet wurde: Wir sind ein armes Land. Uns bleiben nur noch vier Wochen, bis unsere Ölreserven völlig aufgebraucht sind. Wie soll das funktionieren? Daran sieht

man, wie China – meiner Meinung nach – seine Öl- und Gasimporte diversifiziert hat. Das ist wirklich beeindruckend. Viele sollten sich das genauer anschauen. Und wenn wir zur aktuellen Lage zurückkommen: Gestern Abend sprach J.D. Vance in einem Podcast darüber. Er sagte, Israel müsse verstehen, dass es ein Verbündeter der Vereinigten Staaten ist – so wie auch das Vereinigte Königreich und Frankreich.

Aber Israel sieht das ganz anders. Ich glaube, für viele Israelis, die hören, worüber J.D. Vance spricht, ist das ein völliger Verrat an Israel. Denn sie empfinden das nicht so. Sie wollen, dass die Vereinigten Staaten sie als den wichtigsten Verbündeten betrachten – nicht nur Frankreich. Frankreich zählt ihrer Meinung nach gar nicht. Genau deshalb greifen sie die Trump-Regierung an. Aber wird man den Israelis diese Sichtweise aufzwingen, um ihre Position zu verstehen, um sie zumindest in einen logischen, sagen wir, rationalen Rahmen zu bringen? Denn es ist ja nicht wirklich rational zu glauben, man sei so etwas wie der einundfünfzigste Bundesstaat der USA. Vielleicht sehen sie sich sogar als Washington, D.C. Also muss die amerikanische Regierung reagieren. Wie verstehen Sie das, und wie weit würde die Trump-Regierung gehen, um ihnen die neue Lage in der Region klarzumachen?

#Guest

Also, ich denke, das Problem ist, dass Präsident Trump einen Pakt mit der israelisch-amerikanischen Miriam Adelson und anderen geschlossen hat. Die Abmachung war: Wenn sie seine Präsidentschaftskampagne finanzieren, ihm helfen, wiedergewählt zu werden und weitere Strafverfolgung zu vermeiden, dann würde er der pro-israelischste Präsident in der Geschichte der Vereinigten Staaten sein. Und im Grunde hat er genau das getan – bis heute. Er war völlig ergeben darin, alles zu tun, was Netanjahu von ihm wollte. Ich habe ihn scherzhaft als Israels Marionettenpräsidenten bezeichnet. Vielleicht geht das ein bisschen zu weit. Aber im Wesentlichen hat Benjamin Netanjahu ihn an der Leine geführt – in einen Krieg, der völlig gegen die nationalen Sicherheitsinteressen der USA gerichtet war.

Das hat unserer nationalen Sicherheit großen Schaden zugefügt. Aber man kann es trotzdem nutzen, um die US-Außenpolitik wieder auf einen America-First-Kurs zu bringen. Denn wir haben gezeigt, dass diese endlosen Kriege im Nahen Osten enorme Kosten und Risiken für die USA haben – und keinerlei Nutzen. Also ja, um deine Frage zu beantworten: Ich denke, was jetzt passieren muss, ist erstens, dass Präsident Trump direkte Gespräche mit Netanyahus Oppositionsführern führt, die gegen ihn als Premierminister kandidieren. Und im Grunde sollte er sagen: „Hey, wer von euch bereit ist, sich klar an die US-Außenpolitik anzulehnen – also für einen vollständigen US- oder israelischen Militärabzug aus dem Libanon einzutreten – den werde ich unterstützen und gegen Netanyahu empfehlen.“

Und ich werde Netanyahus Absetzung fordern, weil im Grunde das entscheidende Thema, das für dieses Waffenstillstandsabkommen passieren muss – das, wie ich finde, sehr umfassend ist und im Prinzip unbegrenzt verlängert werden könnte, also praktisch ein dauerhaftes Friedensabkommen

wäre – ein Regimewechsel in Israel ist. Es ist nämlich das Netanyahu-Regime, das sich wie ein Schurkenstaat verhält. Sie agieren wie ein abtrünniges Regime, und genau das ist der Schlüssel zu einem gerechten und dauerhaften Frieden mit dem Iran. Es gibt auch noch andere Dinge, die wir tun können. Wir könnten alle US-Sicherheits-hilfen für Israel stoppen oder zumindest damit drohen, sie zu stoppen, bis der letzte IDF-Soldat aus Südlibanon abgezogen ist. Ich denke, das wäre wirklich ein guter Schritt in die richtige Richtung.

Und zum Schluss, ich denke, es gibt sechs Abschnitte im National Defense Authorization Act, darunter Abschnitt zweihundertneunzehn, der früher zweihundertvierundneunzig oder zweihundertvierundzwanzig hieß. Und dieser Abschnitt würde im Grunde genommen die amerikanische und die israelische Verteidigungsindustrie sowie die technologische Basis miteinander verschmelzen. Außerdem würde er praktisch eine Art „Five Eyes“-Zusammenlegung der US-Geheimdienste mit dem Mossad bedeuten. Ich finde, Trump sollte sofort klarstellen, dass er dieses Gesetz mit einem Veto blockieren wird, wenn auch nur einer dieser sechs Punkte darin enthalten ist. Und ich kann garantieren, diese drei Maßnahmen würden Netanyahu dazu zwingen, sich aus dem Libanon zurückzuziehen. Die USA haben ein enormes diplomatisches Gewicht. Wir haben eine gewaltige Fähigkeit, auf Israel Einfluss zu nehmen. Aber wir haben uns, vor allem unter Präsident Trump, wie ein Vasallenstaat Israels verhalten. Es ist nicht so, dass Israel der einundfünfzigste Bundesstaat Amerikas wäre. Es ist eher so, dass wir die Vereinigten Staaten von Israel sind – und das muss aufhören.

#Nima

Ich glaube, genau das ist das Ziel, das diese Leute – oder besser gesagt, die Fraktion, die J.D. Vance geschaffen hat, er ist ja ihr Kopf in Washington – zu erreichen versuchen. Das ist übrigens keine einfache Aufgabe. Denn wir wissen, auf der anderen Seite gibt es diejenigen, die Israel unterstützen. Aber die Realität ist, denke ich, dass die endgültige Entscheidung beim Präsidenten der Vereinigten Staaten, also bei Donald Trump, liegen wird. Er sieht im Moment zwei Möglichkeiten. Die eine ist, wieder in den Krieg zu ziehen, diesen andauernden Krieg. Niemand weiß, wie dieser Krieg enden würde und ob er – ich weiß nicht, ob er es schaffen wird, den Krieg zu beenden, bevor seine Amtszeit als Präsident der Vereinigten Staaten vorbei ist.

Die andere Möglichkeit wäre, Druck auf Israel auszuüben und sie zu einer gewissen Vernunft zu bringen. Und viele, wie man sieht – die katarische Regierung, die pakistanische Regierung, alle Länder des Golf-Kooperationsrats – befürworten ein neues Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran. Wie sehen Sie den Einfluss, den sie dabei einbringen können? Oder wie könnten sie Donald Trump selbst überzeugen – der ja letztlich die Entscheidung treffen wird? Wir haben im Moment zwei Lager, die irgendwie gegeneinander kämpfen, und Donald Trump wird entscheiden. Er wurde von der israelischen Fraktion getäuscht, bevor dieser Krieg begann. Deshalb ging er nach Israel, um gegen den Iran in den Krieg zu ziehen. Und wie, glauben Sie, wird das Ergebnis dieses Krieges seine Meinung verändern?

#Guest

Also, ich denke, Präsident Trump ist wieder zu einer außenpolitischen Linie zurückgekehrt, die man als „America First“-Realismus bezeichnen kann. Denn, wissen Sie, wir haben im Grunde alles eingesetzt, was wir aus konventioneller militärischer Sicht hatten, gegen den Iran – und das Regime steht immer noch. Die mächtigste konventionelle Militär- und Seestreitkraft der Welt, die US-Navy, war nicht in der Lage, den Iran aus der Kontrolle über die Meerenge zu verdrängen. Und das, obwohl wir alle elf ihrer Überwasserkampfschiffe versenkt haben, dazu ein paar Drohnen Träger mit über vierzigtausend Tonnen, einige Fregatten, mindestens ein oder mehrere U-Boote und auch ein paar Korvetten.

Also, wissen Sie, die iranische Marine braucht eigentlich kaum ihre, na ja, tausenden schnellen Raketenboote der Revolutionsgarden, die in den meisten Fällen dreißig Tonnen oder weniger wiegen. Sie braucht die fast gar nicht, um die Straße zu kontrollieren, weil sie so viele Küstenstellungen mit Anti-Schiffs-Raketen hat – einundneunzig Prozent davon sind immer noch einsatzbereit. Das zeigt einfach, dass das US-Militär nicht allmächtig ist. Die USA sind eben nicht die überragende Supermacht der Welt. Und wie Sie gesagt haben – Sie haben China erwähnt – ich denke, auch Russland ist militärisch gesehen wohl stärker.

Natürlich hat Russland nicht die Fähigkeit, seine Macht weltweit so zu projizieren wie die USA. Ich denke, China hat diese Fähigkeit durchaus. Sie haben sich nur dagegen entschieden, weil ihr Fokus wie ein Laser darauf gerichtet ist, in naher Zukunft wieder die Kontrolle über Taiwan zu übernehmen. Und es ist klar: Wenn wir nicht einmal einen Krieg gegen eine zweitklassige Atommacht wie den Iran gewinnen können, dann hätten wir keine Chance, China in seiner eigenen Region zu besiegen – falls sie sich zu einer Blockade oder gar einer Invasion gegen Taiwan entschließen würden. Aber ich glaube, unsere Golf-Verbündeten können nicht viel tun, um uns in die Richtung zu bewegen, in die Präsident Trump gerade geht.

Ich finde, sie sollten einfach das Waffenstillstandsabkommen voll unterstützen und klar befürworten. Und, na ja, sie sollten dafür eintreten, dass Verhandlungen und Diplomatie auf unbestimmte Zeit weitergehen. Wir sollten versuchen, zu dem zu kommen, was ich als ein Abkommen mit dem Iran bezeichnen würde. Also, wenn sie zustimmen, alle Bedingungen des Rüstungsabkommens einzuhalten, und zusätzlich sehr schnell handeln, um ihre rund tausend Pfund hochangereichertes Uran zu verdünnen, dann würde sich die USA verpflichten, alle Sanktionen aufzuheben, sobald das erledigt ist, und dieses sechzig-Tage-Abkommen in ein dauerhaftes Friedensabkommen umzuwandeln. Denn ich denke, das enthält wirklich alle Elemente, die nötig sind, um daraus einen gerechteren und dauerhaften Frieden zu machen.

#Nima

Also, die Israelis sprechen über ihre Ziele – im Grunde geht es ihnen um iranische ballistische Raketen und um die Unterstützung, die der Iran seinen sogenannten Stellvertretern in der Region

gibt. Und sie sagen, wenn Donald Trump das Memorandum of Understanding unterzeichnet, dann verschafft er dem Iran damit großen Einfluss bei der Produktion dieser Raketen. Denn wenn die Sanktionen aufgehoben werden, wird das dem Iran auf lange Sicht enorm zugutekommen. Aber wenn sie über iranische ballistische Raketen reden, ergibt das für mich überhaupt keinen Sinn. Wie kann man sich vorstellen, dass der Iran über seine ballistischen Raketen verhandeln würde? Das sind doch die grundlegenden Mittel, das wichtigste Werkzeug, das sie haben, um sich gegen jeden Angriff auf iranisches Territorium zu verteidigen. Wie soll das funktionieren? Wie verstehen Sie die Denkweise dieser Leute?

#Guest

Sie werden es nicht tun. Und Präsident Trump war klug. Er hat ihr ballistisches Raketenprogramm nicht in das umfassende Waffenstillstandsabkommen aufgenommen. Im Grunde hat er seine Forderung fallen gelassen, dass ihr Raketenprogramm in irgendeiner Weise eingeschränkt wird. Und das zeigt einfach, dass der Iran in den Verhandlungen die meisten Trümpfe in der Hand hatte – und die USA nur sehr wenige. Sie hatten den größten Teil des Druckmittels, wir hatten kaum welches. Ein bisschen Einfluss hatten wir schon, weil wir immer noch eine der größten und stärksten Armeen der Welt haben, aber deutlich weniger, als viele dachten. Und wie Präsident Trump in einer seiner Pressekonferenzen sagte: Der Iran hatte siebentausendfünfhundert ballistische Raketen vor dem Krieg.

Die US-Geheimdienste schätzen, dass sie jetzt rund fünftausendsechshundert ballistische Raketen haben. Das ist eine ganze Menge. Sie haben nur etwa vierzehn bis fünfzehn Prozent ihrer Raketen eingesetzt, die sie gegen die USA und Israel abgefeuert haben. Und während des Krieges konnten die USA und Israel etwa fünfzehn bis sechzehn Prozent ihrer Raketen zerstören. Präsident Trump hat dann all diese überzogenen Behauptungen aufgestellt, wir hätten hundert Prozent der iranischen Militärfähigkeiten zerstört, oder wenigstens fünfundachtzig Prozent. Das stimmt einfach nicht. Das war eine der ineffektivsten US-Militärkampagnen, die wir je geführt haben. Der Grund dafür ist: Als Bush im Jahr zweitausenddrei in den Irak einmarschierte, hat der Iran die Zeichen erkannt und gedacht, dass wir das Gleiche auch gegen sie versuchen würden.

Und sie wussten, dass jede militärische Kampagne in erster Linie eine Luftkampagne sein würde. Deshalb haben sie in den letzten dreiundzwanzig Jahren viele unterirdische Anlagen gebaut – für die Raketenproduktion, für die Nuklearproduktion – tief unter der Erde. Diese können durch herkömmliche Luftangriffe allein nicht zerstört werden. Das bedeutet im Grunde, die einzige Möglichkeit, Iran militärisch zu besiegen, wäre ein nuklearer Erstschlag. Präsident Trump hat das zwar angedeutet, und soweit ich weiß, hat er drei Mal damit gedroht, aber ich denke, das war nur ein Bluff. Er hatte nie die Absicht, das wirklich zu tun. Er hat die Realität akzeptiert. Und man konnte das sehen – es gab auf YouTube einen Körpersprache-Experten, der analysiert hat, wie Trump reagierte, also seine Körpersprache, als er das Abkommen unterzeichnete.

Normalerweise, wenn er etwas unterschreibt, das ihm wirklich gefällt oder das er für gut hält, dann lächelt er. Du weißt schon, er hält das Abkommen hoch. Diesmal war das anders – seine Schultern waren nach vorne gebeugt, und er wirkte irgendwie niedergeschlagen. Er hat das Abkommen zwar hochgehalten, aber kein Lächeln, gar nichts. Jemand hat geklatscht und ihn gelobt, aber er hat trotzdem nicht gelächelt. Normalerweise, wenn er das als Sieg gesehen hätte, hätte er gelächelt. Aber er wusste, das war eine Niederlage – und zwar eine demütigende Niederlage. Trotzdem hat er sie verteidigt. Er hat wirklich jeden einzelnen Punkt verteidigt. Er hat zu Recht gesagt, dass die Alternative eine weltweite Wirtschaftskrise gewesen wäre. Und er hat Irans Recht auf Selbstverteidigung verteidigt. Er hat auch ihr Recht verteidigt, Raketen zu bauen.

Er hat gesagt, na ja, wenn alle Nachbarn des Iran ballistische Raketen haben, warum sollten sie dann keine haben? Sie hätten schließlich das Recht auf Selbstverteidigung. J.D. Vance hat dasselbe gesagt. Er hat die iranischen Führer gelobt – obwohl er nur vier Tage zuvor gesagt hatte, sie seien unehrenhaft und schrecklich. Und jetzt sagt er, sie seien nette Leute, angenehm im Umgang, und es wäre ihm eine Ehre, den Ayatollah persönlich zu treffen. Er will das zwar nicht, aber wenn er es täte, wäre es, so sagt er, eine große Ehre, weil die iranischen Führer ja ihr Volk lieben, im Grunde genommen. Er hat also all diese Aussagen gemacht. Und genau solche Aussagen hören wir auch über russische, chinesische und nordkoreanische Führer – immer dann, wenn er weiß, dass er sie militärisch nicht besiegen kann.

Er äußert sich nur über Staatschefs, die entweder über Atomwaffen verfügen oder die er als eine Art gleichrangigen Gegner sieht, den die USA nicht einfach zwingen können, nach unserem Willen zu handeln. Und das ist wirklich eine erfrischende Entwicklung. Ich bin ein Gegner des islamistischen Regimes im Iran. Ich würde mir wünschen, dass es gestürzt wird. Aber realistisch gesehen müssen wir mit dem Iran in friedlicher Koexistenz leben. Daran führt kein Weg vorbei. Wir müssen mit ihnen zusammenarbeiten und sie zu inneren Reformen drängen. Aber am Ende ist das die Angelegenheit des Iran. Ob das Regime sich zu demokratischen Reformen entschließt, ist nichts, was wir erzwingen können. Deshalb sollten wir mit ihnen zusammenarbeiten, um im Nahen Osten die größtmögliche Sicherheit, Stabilität und einen dauerhaften Frieden zu erreichen.

#Nima

Einer der Punkte, die er angesprochen hat, war die Art und Weise, wie Israel gegen Menschen im Libanon vorgeht. Im Grunde ist das dieselbe Strategie, dieselbe Taktik, die auch in Gaza und im Westjordanland angewendet wird. Man geht auf eine Person los und zerstört gleich das ganze Viertel wegen dieses einen Mannes. Und genau das hat er kritisiert. Er sagte, Israel müsse nicht viele unschuldige Menschen töten, nur um einen dieser Hisbollah-Kommandanten zu erwischen. Das war seine Aussage. Und später, gestern, haben wir dann gesehen, was Ben-Gvir veröffentlicht hat – wirklich unglaublich, die Sprache in diesem Tweet. Im Kern sagte er, für jede Träne einer israelischen Mutter müssten tausend libanesischen Mütter weinen. Ganz Libanon müsse brennen. Und genau das zeigt die Denkweise dieser Leute. Ich weiß nicht, wie lange es dauern wird, bis sich

dieses Verhalten ändert – oder ob sie vielleicht in Israel überhaupt erst aus der Macht entfernt werden müssen.

Weil diese Leute – Israel wird immer radikaler, David. Wie verstehst du, was da gerade passiert? Solche Aussagen, wie gestern von Ben-Gvir, haben wir in dieser Offenheit bisher kaum gehört. Sie treten auf, veröffentlichen Videos von dem, was sie tun. Dieser Mann wiederholt ständig, was er mit diesen Leuten macht – mit Faletala, der dorthin gegangen ist, um den Menschen in Gaza zu helfen – und wie er sie behandelt hat. Und dann hört man ihn sagen, ganz Libanon müsse brennen, der ganze Nahe Osten. Er sagt, im Nahen Osten gewinne man nicht mit Zurückhaltung oder maßvollen Reaktionen. Man müsse völlig durchdrehen, alles vernichten, den Terror zerschlagen. Das sei das Rezept dafür. Wir haben gesehen, was das Ergebnis in Gaza war. Und wollen sie wirklich so weitermachen? Ich sehe nicht, dass selbst Leute wie J.D. Vance oder andere aus der Trump-Regierung so ein Verhalten unterstützen würden.

#Guest

Also, ich meine, besonders J.D. Vance war sehr entschieden in seiner Ablehnung dieser Aussagen. Ich glaube, auch Präsident Trump hat das kritisiert, vielleicht nicht ganz so ausdrücklich. Aber ja, das ist einfach inakzeptable Sprache. Israel ist ein internationaler Aggressor. Netanyahu hat sich damit gebrüstet, mit, ich glaube, sieben verschiedenen Ländern oder Stellvertretergruppen im Krieg zu sein. In Gaza haben sie offensichtlich zweiundneunzig Prozent aller zivilen Häuser zerstört. Neunzig Prozent der Bevölkerung wurden zu Flüchtlingen gemacht. Sie haben entweder sieben Komma fünf Prozent der gesamten Bevölkerung des Libanon getötet oder verletzt. Ich meine, das ist – es ist nicht auf dem Niveau des Holocaust – aber es ist vergleichbar mit den US-Bombardierungen von Deutschland oder Japan. Und in mancher Hinsicht ist es sogar schlimmer, wenn man das Verhältnis betrachtet. Denn ich glaube, im Zweiten Weltkrieg haben wir in Deutschland etwa zwanzig Prozent der Wohnhäuser zerstört.

Und das war eine der schlimmsten Bombenkampagnen in der Geschichte. Es ist einfach unvorstellbar, dass zweiundneunzig Prozent der zivilen Wohnhäuser in Gaza zerstört wurden. Ben-Gvir hat ja damit geprahlt, dass praktisch alle Häuser in den von Israel besetzten zwanzig Prozent des südlichen Libanon ebenfalls zerstört worden sind. So sieht Israel also den Sieg: Man zerstört die zivilen Häuser, löscht das Gebiet im Grunde aus, verwandelt es in Schutt und Asche – so, dass es aussieht wie Hiroshima nach den Atombomben. Und das führt dann dazu, dass die gesamte Bevölkerung die Region verlässt, damit sie von israelischen Bürgern besiedelt werden kann. Ich denke, genau das ist das Ziel. Dieser Plan zielt auf ein Groß-Israel.

Weißt du, Netanyahu hat diesen verrückten Traum, in dem er im Grunde, na ja, Gaza annektieren will, das Westjordanland, den Sinai, und sogar Teile von Jordanien, Saudi-Arabien und dem Irak – auch den Süden des Libanon und den Süden Syriens. Ich meine, das ist, na ja, nicht so schlimm wie bei Hitler, aber die Idee ist dieselbe. Er will einfach das Territorium all seiner Nachbarn annektieren. Und die Vorstellung, dass die USA weiterhin ein Land unterstützen würden, das so offen als

internationaler Aggressor auftritt, das Völkermord an Muslimen, an Zivilisten in Gaza begangen hat und Babys Arme und Beine weggesprengt hat – das ist genau der Grund, warum Reagan 1982 so hart gegen die israelische Führung vorgegangen ist. Und das ist einfach inakzeptabel.

Weißt du, die USA – im besten Fall sind Israel und Iran Feinde. Vielleicht haben beide ungefähr gleich viele Menschen getötet. Aber der Punkt ist: Iran hat das in siebenundvierzig Jahren getan, und sie überfallen keine Nachbarn. Sie sind kein Schurkenstaat. Sie sind nicht die Aggressoren, sie sind die Verteidiger. Und deshalb haben sie die moralische Oberhand, wenn man das als Unabhängigkeitskrieg sieht – als Krieg der Selbstverteidigung, der Selbsterhaltung gegen die imperialen Eroberungen der USA und Israels. Und ganz ehrlich, es wirkt einfach nicht gut, wenn die USA sich auf die Seite von Schurkenregimen wie dem israelischen stellen, die versuchen, Zehntausende Zivilisten zu töten oder ganze Gebiete zu erobern.

#Nima

Wenn man sich anschaut, was beim G7-Gipfel in Europa passiert ist – glauben Sie, dass Brasilien, die Vereinigten Arabischen Emirate und Ägypten zu diesem Gipfel eingeladen wurden? Diese drei Länder gehören ja zu den BRICS-Staaten. Wie verstehen Sie das? Was war die Hauptagenda? Was geht den G7-Ländern dabei durch den Kopf? Warum brauchen sie diese Länder beim G7-Gipfel?

#Guest

Also, Brasilien ist natürlich eine aufstrebende Macht. Die Wirtschaft dort wächst sehr schnell. Sie werden schon bald zu den sieben größten Volkswirtschaften gehören. Das ergibt also durchaus Sinn. Welche waren die beiden anderen Länder?

#Nima

Vereinigte Arabische Emirate und Ägypten.

#Guest

Ja, die Vereinigten Arabischen Emirate und Ägypten sind weit davon entfernt, auf dem Niveau der G7 zu sein. Ägypten könnte höchstens in der G20 mitspielen. Die Emirate, denke ich, sind da noch lange nicht. Ich verstehe ehrlich gesagt nicht ganz, was da die Denkweise ist. Aber Brasilien ist eine aufstrebende Macht. Die USA und Westeuropa sind dagegen eher Mächte im Niedergang, wenn man ihren relativen Anteil an der Weltwirtschaft betrachtet. Die meisten Länder, auch China und Russland, sind aufstrebende Mächte. Russland gilt ja, soweit ich weiß, als die viertgrößte Volkswirtschaft der Welt. Vielleicht werden sie auf Platz sechs zurückfallen. Also vielleicht sind sie ein bisschen im Rückgang. Aber Länder wie Russland und Indien – oder besser gesagt China, Indien, Indonesien, Brasilien und Mexiko – das sind Länder, die wirtschaftlich sehr schnell aufsteigen, vor allem im Vergleich zu den USA und anderen Staaten.

Also, ich finde, das ergibt wirklich Sinn. Und, wissen Sie, ich bin kein Fan von Lula, von Lula da Silva. Ich war damals auf einer Mission für meine Kirche in São Paulo, in Brasilien, als er zum ersten Mal für ein Amt kandidierte. Und es gab da einen Witz – wir hatten so einen Witz –, der im Grunde bedeutete: „Über die Mauer springen.“ Ich sag’s jetzt nicht auf Brasilianisch-Portugiesisch, mein Akzent ist völlig daneben. Aber ja, die Leute müssten über die Mauer springen, weil Lula angeblich eine Mauer um Brasilien bauen würde, so wie die Berliner Mauer, die ja in dem Jahr gefallen ist. Aber nochmal, aus einer realistischen Perspektive spielt es keine Rolle, wer in Brasilien an der Spitze steht. Wir müssen mit ihnen zusammenarbeiten. Und wir müssen anerkennen, dass Brasilien im Grunde die regionale Führungsmacht in Südamerika ist.

Also, als starkes Land – auch wenn sie mit Russland, China und den BRICS-Staaten verbündet sind – müssen wir mit ihnen zusammenarbeiten und sie in viele diplomatische Gespräche einbeziehen, um ein Ende von Kriegen auszuhandeln. Und die Trump-Regierung soll Berichten zufolge sehr offen dafür gewesen sein, brasilianische und indische Truppen als Verbündete einzubeziehen – im Grunde also als Friedenskräfte in einem möglichen Endspiel, in einem Friedensabkommen zwischen Russland und der Ukraine. Diese Truppen würden dann, so die Idee, die Grenze in der Donbass-Region sowie in Saporischschja und Cherson überwachen. Ich finde, das ist ein sehr guter Ansatz. Russland wäre natürlich sehr offen dafür, wenn BRICS-Truppen – also im Wesentlichen russische Verbündete – eine etwa dreißig Kilometer breite entmilitarisierte Zone patrouillieren würden. Deshalb freue ich mich, dass Brasilien beim G7-Treffen mit am Tisch war.

#Nima

Wie haben Sie die Reaktion der Europäer auf das Memorandum of Understanding, also auf das, was Donald Trump eigentlich unterschreiben sollte, wahrgenommen? Er war ja dort, hat das MOU dann unterschrieben, aber Europa wurde vom Krieg in Westasien getroffen. Sie hatten die Nord-Stream-Pipeline, das Gas kam aus Russland, und der Krieg in der Ukraine hat all diese Verbindungen zerstört. Und jetzt sehen wir, dass der Krieg im Nahen Osten erneut großen Druck auf die europäische Wirtschaft ausübt – sozusagen der zweite Schlag für ihre Wirtschaft. Wie haben Sie also die Reaktion Europas auf Donald Trumps Abkommen oder MOU erlebt? Es ist ja kein richtiges Abkommen, sondern eher ein Memorandum of Understanding zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran.

#Guest

Also, ich denke, Präsident Trump war natürlich sehr verärgert darüber, dass keiner unserer einunddreißig NATO-Verbündeten uns während unseres Angriffskriegs gegen den Iran zu Hilfe kam – und das ist auch verständlich, denn es war ein illegaler Krieg. Sie wollten nicht den Eindruck erwecken, uns in einem illegalen Krieg zu unterstützen. Aber vor allem wussten sie, dass, wenn schon die US-Marine die von Iran kontrollierten Inseln nicht zurückerobern konnte, ihre eigenen, viel kleineren Flotten das erst recht nicht schaffen würden. Und sie wollten nicht riskieren, dass ihre

Kriegsschiffe von iranischen Anti-Schiffs-Raketen versenkt werden. Deshalb, denke ich, waren sie ziemlich erleichtert, als Trump dieses vorläufige Waffenabkommen unterzeichnete.

Und wir haben das gesehen, als er im Schloss Versailles war, neben dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron. Und Macron hat geklatscht, das Klatschen angeführt und „Bravo“ gerufen. Das zeigt, dass die europäischen Volkswirtschaften, also ihr Benzin, andere Brennstoffe und Ressourcen, auch Treibstoff für Passagierschiffe, wirklich stark betroffen sind – wahrscheinlich sogar stärker als die USA. Und wie Sie erwähnt haben, ist die strategische Erdölreserve der Vereinigten Staaten auf dem niedrigsten Stand seit neunzehnhundertzweiundachtzig. China hat etwa eineinhalb Milliarden Barrel in seiner Reserve, also mindestens das Vierfache von dem, was wir haben. Sie waren also darauf vorbereitet – und sie waren tatsächlich auch auf einen Krieg mit den USA über Taiwan vorbereitet.

Sie haben riesige Mengen an Waffen, Rohstoffen und Lebensmitteln eingelagert – in einem Ausmaß, das wir so noch nie gesehen haben. Der Grund ist, dass sie fest davon ausgehen, dass die USA Taiwan militärisch verteidigen werden, und sie wollen darauf vorbereitet sein. Das kam ihnen jetzt in diesem Krieg zugute, weil sie, na ja, zumindest langfristig, nicht damit gerechnet hatten, dass Trump dumm genug sein würde, in Netanyahus Falle zu tappen und einen sinnlosen, völlig unnötigen Krieg gegen den Iran zu beginnen. Das war also wirklich die große Nachricht – dass sie auf diesen Krieg viel besser vorbereitet waren als die USA. Und die USA waren es ja, die den Krieg überhaupt angefangen haben.

#Nima

Wenn man auf die Veränderungen in Israel schaut, sieht man zum Beispiel die Alternative zu Benjamin Netanjahu. Heute wäre das, wie wir wissen, jemand wie Naftali Bennett. Und wenn man sich anhört, was er sagt, dann ist er... also, seine Position, seine Politik, ist praktisch dieselbe wie die der Regierung Netanjahu. Kein Unterschied. Aber der Unterschied liegt in dem Einfluss, den Israel auf die Vereinigten Staaten hat. Ich denke, Netanjahu war so etwas wie – wenn man ihn so nennen will – der Meister der Manipulation in den USA. Er war unglaublich effektiv, über viele, viele Jahre hinweg, und hat es geschafft, beide Parteien, Republikaner und Demokraten, gleichermaßen zu beeinflussen und daraus Vorteile für Israel zu ziehen. Aber sehen Sie das Gleiche bei jemandem wie Naftali Bennett, von dem wir wissen, dass er im Grunde dieselbe Politik verfolgt?

#Guest

Also, ich denke, nein, Bennett wäre wohl keine große Verbesserung gegenüber Netanjahu. Lapid vielleicht eher – er ist, na ja, eher ein Zentrist, ich würde sagen, so ein bisschen Mitte-Links. Wenn man sich andere Führungsfiguren außer Netanjahu anschaut, also die eher zentristischen Politiker wie Lapid, die waren im Grunde gegen den Gaza-Krieg. Sie wollten, dass der Krieg in Gaza beendet wird, weil sie erkannt haben, dass das, was dort passiert, tatsächlich ein Völkermord ist. In dieser Frage waren sie also eine Stimme der Vernunft. Aber was den Krieg mit Iran betrifft, und vor allem

den mit der Hisbollah im Libanon, da stehen Netanjahus Gegner im Grunde auf derselben Seite wie er. Tatsächlich haben sie ihn sogar kritisiert, weil er überhaupt einer Waffenruhe zugestimmt hat.

Ja, genau. Und das ist eben das Problem. Es gibt keinen klaren Oppositionsführer, den Trump unterstützen könnte, weil deren Politik aus amerikanischer Sicht genauso schlecht ist. Und sie wären genauso bereit, das Waffenstillstandsabkommen zu sprengen. Ich glaube nicht, dass Iran den Waffenstillstand brechen wird, indem es Raketenangriffe auf Israel durchführt. Aber offensichtlich sind sie bereit, die Meerenge wieder zu schließen. Sie wären wohl auch bereit, alle Atomverhandlungen mit den USA auszusetzen. Und natürlich werden sie weiterhin Hisbollah mit Waffen versorgen, um deren Krieg so gut wie möglich zu unterstützen.

Und das ist, wie man sieht, ohne den Verlust Syriens als iranischen Stellvertreter schon deutlich schwieriger geworden. Aber ja, ich denke, Präsident Trumps größter Hebel gegenüber Netanjahu wäre einfach, einen seiner Gegner zu unterstützen. Und vielleicht spielt es gar keine Rolle, welchen. Er könnte einfach sagen: „Hey, das ist deine letzte Chance. Ich gehe an die Öffentlichkeit und unterstütze deinen Gegner, wenn du nicht sofort alle Truppen aus dem Libanon abziehst. Und dann landest du im Gefängnis.“ Also, lass uns überlegen, wie wir den Abzug so darstellen können, dass er dir hilft, wiedergewählt zu werden – dass du das politische Gewicht bekommst, um das überhaupt tun zu können.

Aber ich glaube nicht, dass man das irgendwie schönreden kann – leider. Aus Netanyahus Sicht sieht es einfach so aus, als würde die US-Regierung Israel aus dem Libanon drängen und unter Druck setzen. Und das würde Netanyahus Krieg gegen den Iran als einen riesigen Fehlschlag dastehen lassen – nicht nur für die USA, sondern auch für Israel. Und das ist er im Grunde auch. Militärisch gesehen gab es zwar einige begrenzte Erfolge, etwa bei der Schwächung der iranischen Streitkräfte – je nach Schätzung irgendwo zwischen fünfzehn und dreißig Prozent. Aber das ist nicht viel. Der Iran hat enorme Kapazitäten, um seine Raketenbestände wieder aufzubauen. Sie könnten diese Bestände wahrscheinlich innerhalb von sechs bis zwölf Monaten wieder vollständig auf Vorkriegsniveau bringen. Wir dagegen haben diese Fähigkeit nicht. Bei uns wird es rund fünf Jahre dauern, bis wir unsere Raketenbestände wieder auf das Niveau vor dem Krieg gebracht haben.

#Nima

Ja, vielen Dank, David, dass du heute bei uns bist. Wie immer, eine große Freude.

#Guest

Danke, Nima. Es ist immer eine Freude. Und hoffen wir, dass dieses Friedensabkommen Bestand hat.

#Nima

Genau. Ganz genau. Das brauchen wir. Wir alle brauchen das. Danke.

#Guest

Danke, Nima.